

# Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

46ster

Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur:

Dr. Wilhelm Leynsohn in Grünberg.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inzerate: 1 Sgr. die dreispaltene Corpuszeile.

## Telegraphische Nachrichten.

Croubes, den 23. Septbr. 5 Uhr 35 Minuten Nachmittag. Toul genommen.

Ferriere, 23. Septbr. Vor Paris nichts neues. Pariser Jour- nale vom 22. September gestehen über den Kampf vom 19. ein, daß 4 französische Linien-Divisionen daran Theil genommen, in voller Flucht zurückgegangen und Panique bis in die innere Stadt hineintrugen. Sie erheben gleichzeitig die Mobilgarde, die nichts gethan hat, auf Kosten der Linie, welche sie mit Schmähungen überhäufen. Soeben meldet der Großherzog von Mecklenburg: Toul hat sich heut um 5½ Uhr nach acht- stündiger Beschießung mit Bedingungen der Kapitulation von Sedau ergeben.

### Telegraphische Depeschen.

Lagny, 20 September. Gestern heftiges Gefecht bei Villejuif und Montrouge, drei französische Divisionen vom Corps Vinoy machten, gestützt auf eine neu aufgeworfene Schanze, einen Ausfall. Sie wurden vom 2. bayerischen Armee-Corps, zuletzt unterstützt vom 5. und der Spitze des 6. preussischen Armee-Corps zurückgeworfen. Sieben Geschütze in der Schanze von den Bayern genommen, über 1000 Gefangene gemacht. Rückzug des Feindes in Auflösung.

Creux, 21. September. In der Umgegend von Mantes sind preussische Kavalleristen erschienen, welche requirirten und dann abzogen, um sich mit ihrem Armee-Corps wieder zu vereinigen, das bei Friel die Seine überschritten hat.

Mundolsheim, den 22. September. Linette 52 ist be- hauptet und mit 7psünd. Mörsern armirt. 6 feindliche Zwölf- psünder erbeutet. In Linette 53 ebenfalls Mörser-Batterie errichtet. Das Couronnement mit 8 Geschützern besetzt. Verlust vergangene Nacht beträgt 1 Offizier, 7 Mann todt, 4 Offiziere, 30 Mann verwundet.

Der erste Kampf vor Paris hat sich nach diesen Tele- grammern auf der Südseite der französischen Hauptstadt vollzogen, wo ein Ausfall des Generals Vinoy von Seiten des 2. bayeri- schen und Theilen des 5. und 6. preussischen Corps bis hinter die Schanzen zurückgeschlagen wurde. Nach den Telegrammen sind die Ausfallstruppen den Unsrigen bis auf die Höhe von Sceaux entgegengegangen, von wo sie ununterbrochen nordwärts zurückgedrängt worden sind; zwischen Montrouge und Villejuif scheint das Gefecht den ernstesten Charakter angenommen zu haben, bis die Truppen des Generals Vinoy über die Eisenbahn- linie Paris-Elmours bis hinter die dort neu aufgeworfene Schanze zurückwichen und die in derselben aufgestellten Geschütze dem Sieger überlassen mußten. (Lagny liegt an der Marne, ist Hauptort des gleichnamigen Kantons und hat 3800 Ein-

wohner. Montrouge liegt an der südlichen Umwallung von Paris, theilweis innerhalb derselben, hinter den Forts de Van- vres und de Montrouge. Villejuif liegt 2000 Schritt südlich vom Fort de Vincennes, südwestlich vom Fort Montrouge.)

Die lakonische offizielle Meldung „Toul genommen“ hat eine nicht zu unterschätzende Bedeutung. Einmal ist dies die erste Festung, die während dieses Feldzuges durch eine reguläre Belagerung genommen wurde, eine Festung zudem, die ihrer günstigen Lage wegen, trotz ihres geringen Umpfanges, als sehr schwer einnehmbar galt, und in der That unseren Truppen lange Zeit tapferen Widerstand geleistet hat, — sodann aber und hauptsächlich, weil Toul der Knotenpunkt der vom Osten nach Paris führenden Bahnen bildet und eine deren Linien weit hin beherrschende Position einnimmt. Der Besitz von Toul ist für unsere Armeen von höchster Wichtigkeit, da wir durch ihn eine directe Bahn bis Paris in unseren Händen haben, und dadurch erst in der Lage sind, den Belagerungsplan, falls derselbe, was wir freilich nicht annehmen wollen, nothwendig sein sollte, nach Paris zu befördern.

London, 22. Septbr. Sammtlichen Morgenblättern ist folgende Mittheilung zugegangen: Die Verhandlungen zwischen dem Grafen Bismarck und Jules Favre finden auf dem Roth- schilb'schen Landsitz La Ferrière statt. Die Frage der Friedens- bedingungen ist bisher unerörtert geblieben. Die Verhandlungen beschäftigten sich vorerst mit den Fragen, ob und wie eine even- tuelle Vereinbarung mit der provisorischen Regierung der künf- tigen Constituante zur Ratifikation vorgelegt werde, sowie welche Bürgschaften Deutschland mittlerweile erhalte.

London, 22. Septbr. „Daily Telegraph“ glaubt, Jules Favre sei ermächtigt, 100 Millionen Pfund Kriegsschädigung, sowie die Schleifung der betreffenden Festungen und als Neupferstüd die Neutralisirung von Elsaß und Lothringen zuzugestehen.

London, 21. September. Die Zusammenkunft zwischen



Jules Favre und dem Grafen Bismarck fand heute im großen Hauptquartier in Meaux statt. Jules Favre wurde von Herrn von Reudell empfangen und sofort zum Bundeskanzler geführt. Die Unterredung währte im Ganzen eine halbe Stunde. Graf Bismarck tauschte mit dem Französischen Minister des Aeußern die Vorschläge aus, auf deren Basis ein Friedenstractat später abgeschlossen werden soll. Am Schlusse der Unterredung soll Graf Bismarck an Favre die Frage gerichtet haben, ob er sich für bevollmächtigt halte, die Präliminarien eines Vertrages abzuschließen. Die Antwort lautete ausweichend. Favre erklärte, die Preussischen Vorschläge zur Berichterstattung nehmen zu müssen und sagte zu, in kürzester Zeit um Erneuerung der Conference ersuchen zu wollen, wenn die provisorische Regierung die Vorschläge acceptiren sollte.

**Meaux, 21. September.** Favre stellte die Forderung, daß Preussischerseits die Wahlen zur Constituante auch in den occupirten Französischen Provinzen gestattet würden. Nach abgehaltenem Kriegsrath wurde die Forderung abgelehnt.

— Nach hierhergegangenen Berichten aus Cêvres, das nach einer Garnison verlangte und von deutschen Truppen besetzt wurde, ist das Verlangen der dortigen Bevölkerung nach einer preussischen Garnison dadurch entstanden, daß Anhänger der rothen Republik sich der Verwaltung der Stadt bemächtigt hatten und man gegen die Herrschaft derselben Schutz bei den preussischen Truppen suchte.

**München, 22. September.** Auf dem Kugelfange werden täglich Schießübungen mit eroberten Chassepot-Gewehren vorgenommen. — In den nächsten Tagen werden 4 der neu angefertigten Kugelsprizen nach dem Kriegsschauplatz gesandt. Geübte Mannschaften kann in einer Minute gegen 400 Schüsse aus jeder derselben entsenden, welche ein ziemlich weites Feld bestreichen.

**Florenz, 21. Septbr.** Aus Villa Albani bei Rom vom gestrigen Tage wird gemeldet: Die italienischen Truppen sind um 10 Uhr durch die Porta Pia eingerückt, indem sie das Feuer der päpstlichen Truppen erwiderten. Auf Befehl des Papstes wurde auf allen Batterien die weiße Fahne aufgezoogen und das Feuer eingestellt. Ein Parlamentär ist in das Hauptquartier gesandt worden.

**Florenz, 21. September.** Die „Gazzetta uffiziale“ schreibt: Gestern wurde Rom durch Abtheilungen aller Divisionen besetzt; der Rest der Truppen kampirt in der Umgegend der Stadt. Nachdem General Cadorna mit General Kanzler die Bedingungen der Uebergabe vereinbart hatte, wohnte derselbe heute Morgens die Niederlegung der Waffen Seitens der päpstlichen Garnison bei und ließ hierauf die italienischen Truppen defiliren. Dieselben wurden von der Bevölkerung mit lebhaften Hochrufen auf den König und die Armee empfangen. Die päpstliche Garnison wird nach Civita Vecchia gebracht werden. Die einheimischen Truppen werden, bis weitere Dispositionen getroffen sind, unbewaffnete Depots bilden; die fremden werden in ihre Heimath zurückgeschickt.

**Hamburg, 23. Septbr.** Den „Hamburger Nachrichten“ wird aus München telegraphirt, daß von Preussischer Seite beabsichtigt werde, denjenigen französischen Departements, welche bereits occupirt seien oder noch occupirt werden möchten, eine gemeinsame Interimsregierung zu geben, an deren Spitze der Großherzog von Mecklenburg treten soll.

— Wie die „R. Z.“ hört, sollen in den nächsten Tagen 50,000 wollene Hemden unseren Soldaten vor Weg zugeschickt werden; 30,000 wollene Decken sind bereits abgegangen.

— Die Beschießung von Metz ist nach der „R. Z.“ seit einigen Tagen eingestellt, da ein fünfständiger Waffenstillstand, wie sich jetzt bestätigt, abgeschlossen wurde. Dieser läuft am Sonnabend ab, und es wird sich dann zeigen, ob die Beschießung der Stadt wieder beginnt, oder ob man sich entschließt, die Besatzung einfach auszuhungern. Bazaine ist in dieser Zeit

jedenfalls Gelegenheit geboten, sich von der Niederlage der andern Armee zu überzeugen.

— Dem Privatschreiben einer sehr hochgestellten Persönlichkeit im Hauptquartier des Kronprinzen von Preußen entnimmt der „Sp. A.“ nachstehende Episode: Baiersche Truppen marschirten nach der Schlacht von Sedan durch das Dorf Bazailles. Da wurden plötzlich in die dicht marschirenden Reihen mehrere rasch aufeinanderfolgende Flintenschüsse aus einer Kellerrufe gegeben, und fünf Soldaten fielen diesem unerwarteten, völlig sinnlosen Angriffe zum Opfer. Das Haus wird sofort umzingelt, die Kellerrufe, welche stark verammelt war, erbrochen, und vorsichtig, auf hartnäckige Gegenwehr vorbereitet, betreten unsere Leute den Keller. Sie fanden aber hier weder versprengte Soldaten, noch aufrührerische Bauern, sondern die Bäuerin des Hauses hatte mit einem Chassepotgewehr das verderbliche Schnellfeuer abgegeben. Sie wurde entwaffnet, sofort vor ein Kriegsgericht gestellt und nach einer Stunde standrechtlich erschossen; außerdem wurde das Haus der fanatischen Bäuerin demolirt und in Brand gesteckt.

**Epernay, 9. Sept.** Am 26. v. M. schreibt man der Köln Ztg., waren der Premier-Lieutenant v. Wiese\*) und der Secunde-Lieutenant Graf Schmettow I vom Posen'schen Ulanen-Regiment Nr. 10 mit einem Commando von einigen Unterofficieren und den entsprechenden Mannschaften Behufs Requisition von Lebensmitteln, Beschlagnahme von Kassen etc. nach Epernay detachirt. Während v. Wiese in der Stadt selbst seinen Functionen oblag, befand sich Graf Schmettow zu demselben Zweck am Bahnhofe. Publikum, unberufene Zuschauer, sammelte sich bei allen dergleichen Gelegenheiten schnell. So auch um den Grafen Schmettow und seine Leute. Die Bewegungen wurden lebhaft von lauten Rufen begleitet, und es kam in Kurzem zu einem nicht unbedeutenden Handgemenge. Hierbei wurde Graf Schmettow durch einen Schuß von hinten getroffen und sank nieder, zwei Ulanen fielen ebenfalls. Es gelang nicht, der Person des gefallenen Officiers habhaft zu werden. Das Ulanen-Commando verließ die Stadt. Am 8. Septbr. passirte das fünfte Armee-corps die Stadt und hatte den Auftrag, genauere Recherchen anzustellen. Die Stadt wurde cernirt, die Untersuchung eröffnet. Diefelbe hatte, wie wir vernehmen, folgendes Ergebnis: Der Tumult war der ersten Annahme entgegen weniger von Bewohnern Epernay's, als vielmehr von einem zur Zeit dort befindlichen Commando Französischer Gendarmen in der Stärke von etwa zehn Mann, welchem sich drei verlausene Turcos beigesellt hatten und dessen Bestimmung es war, eine Brücke zu sprengen, ausgegangen. Ueber den Verbleib des Lieutenants Grafen Schmettow wurde constatirt, daß derselbe nur verwundet und in diesem Zustande als Gefangener über Rheims nach Paris abgeführt worden ist. Epernay ist für die strafbare Handlung innerhalb seiner Mauern eine Kriegskontribution von 200,000 Fres. auferlegt und diese Summe sofort eingezogen worden.

— Das „Paris-Journal“ enthält einen in alle pariser Blätter aufgenommenen komischen Artikel über die preussischen Ulanen: „Es giebt keine Ulanen-Regimenter. Die preussische Kavallerie begreift Kürassier-, Dragoner-, Husaren-Regimenter, aber keine Ulanen-Regimenter. In den bisherigen Gefechten haben wir Attaquen von Kürassieren, Dragonern und Husaren aber nicht von Ulanen erlebt. Was ist denn ein Ulan? So lange Preußen im Frieden lebt, steht man keinen Ulanen im Lande. Ist aber der Krieg erklärt, so strömen alsbald aus allen Himmelsgegenden pensionirte Kavallerie-Offiziere herbei, d. h. solche, die kein anderes Vermögen als ihre mäßige Pension besitzen. Sie melden sich zum Kommando von Reiter-Corps, die sie auf eigene Kosten anwerben, ausrüsten und unterhalten. Der Ulan nimmt keinen Antheil an der Schlacht, gehorcht keinem General, fügt sich auch nicht in die Disziplin des Lagerlebens. Auf den Flügeln des preussischen Heeres, davor, dahinter, 10,

\*) Sohn unseres früheren Stadthypothekars, wenn wir nicht irren.



20, 30 Kilometer über die Vorpösten hinaus steht man Wölfen von Reitern das Terrain absuchen. Ulanen, nichts als Ulanen. Man erteilt den Führern vorher ein Patent. Mit diesem Patent versehen, sammeln jene alten Lanzknechte (ces vieux restres) sich ihre Schaaren unter den abgedankten Soldaten. Alle sind ohne Lebensberuf und ohne Unterhalt, haben ihre Sach' auf nichts gestellt. Sofort nach Ueberschreitung der Grenze beginnt die Jagd. Sie führen Krieg für eigene Rechnung, wie auf eigene Kosten und behalten von Rechts wegen, was Fortuna ihnen sendet. Die Ulanen sind mit einem Worte Korsaren zu Lande. Ihr Patent ist ein Kaperbrief. Sie arbeiten für sich; nur für Gewinn kämpfen sie. Die civilisirten Völker haben mit Recht das Kaperbüßen als organisirten Seeraub betrachtet und unterdrückt. Die Ulanen hat man dabei vergessen, und Preußen weiß dies zu benutzen. Niemals findet man unter den Ulanen einen Menschen von guter Erziehung oder einen Offizier, der irgend welche Zukunft hat; niemals Großherzigkeit oder einen Schatten von Patriotismus. Sie rauben bei uns, sie werden in ihrer Heimath rauben; Raub ist Bedingung ihrer Existenz. Deshalb eben löst man sie jedesmal gleich nach Beendigung des Krieges auf. Gelegentlich mag es unter ihnen einen Tapferen geben; im Allgemeinen haben sie nichts als Räuberlöhnheit."

— Einige Privatbriefe aus Paris, die vom 17. sind, melden, daß die Stimmung unter den bestgehenden Klassen in Folge der Umtriebe der äußersten Partei tagtäglich eine ängstlichere wird. Rochefort, welcher mit der Organisation des Straßenkampfes betraut ist, hatte angeordnet, alle Wohnungen und Läden, die sich zu ebener Erde befinden, auszuräumen, die Mauern, die von einem Hause zu anderen führen, zu durchbrechen, so daß alle Häuser in Verbindung stehen, und Schießscharten nach der Straße hin anzulegen. Beim Beginne des Straßenkampfes soll von dort aus auf die Deutschen geschossen werden. In der Umgegend von Paris wird im Augenblicke von dem pariser Gesindel furchtbar geplündert, das sich die Gelegenheit zu Nutzen macht, um ungestört stehlen und rauben zu können. Diese Raubzüge erstrecken sich bis in die Normandie hinein, wo mehrere Bauernhöfe niedergebrannt wurden.

— Dem auf Wilhelmshöhe gefangenen Napoleon ist nach der „R. Ztg.“ nicht nur eine vollständig unbeaufsichtigte Correspondenz mittelst der Post und Telegraphen freizulassen, sondern auch nachgegeben worden, daß er chiffirte Depeschen abende.

— Einer Spezial-Correspondenz des „Kamerad“ über die Belagerung von Paris entnehmen wir folgenden Passus: Frankreich hat noch keine Verlustlisten publicirt. Das Einzige, was ins Publikum dringt, sind die Listen der internationalen Vereine von Coblenz, Köln, Karlsruhe u. s. w. Alle Verluste der Armee Bazaines, alle diejenigen Mac Mahons sind nicht bekannt, können theilweise nicht ermittelt und werden erst dadurch konstatiert werden, daß der Mann eben nirgends mehr zu finden ist und nicht mehr „eintrückt.“

— Aus einem officiellen Telegramme vom 17. aus dem Hauptquartier Meaux werden folgende Zahlen notificirt: Von Sedan gefangen abgeführt: 39 Generale, 230 Stabs-

Offiziere, 2065 Subaltern-Officiere exklusive 500 auf Ehrenwort entlassene und die höchsten Generale, die direkt sich per Eisenbahn stellen, 84,433 Mann. — In der Schlacht sind mindestens 28,000 Mann gefangen, 5000 nach Belgien entflohen, 20,000 blessirt und todt — ungefähre Summe 137,000 Mann. Wetter vorzüglich.

— Aus Plakaten, welche der Ober-Kommandant der Nationalgarden an den Mauern von Paris hat ankleben lassen und die eine Belehrung der Mannschaften über die Manier des Ladens ihrer Gewehre enthalten, ist zu entnehmen, daß die Nationalgarde nur mit Vorderladern bewaffnet ist.

— Grünberg, 23. September. In den Verlustlisten Nr. 40 bis 46 befinden sich aus hiesiger Gegend: Brandenb. Inf.-Reg. Nr. 20: **Todt:** Musket. Prüfer aus Laubegast, (Kr. Freistadt). **Verwundet:** Gefr. Kloss aus Herwigsdorf; Musket. Bergmann aus Bölling. **Garde-Grenadier-Reg. Königin Elisabeth: Schwer verwundet:** Füs. August Prüfer aus Schertendorf. **Verwundet:** Grenad. Heilmann aus Lessendorf. **1. Garde-Reg.-Reg.: Verwundet:** Gefr. Käthner aus Siegersdorf. **1. Garde-Reg. zu Fuß: Todt:** Füs. Gottl. Machogisch aus Schwarmitz; Füs. Reinhold Nieschalk aus Kühnau. **Schwer verwundet:** Füs. Wilh. Becker aus Brittag; Füs. Wilh. Tischer aus Schwarmitz; Füs. Herkt aus Schussenze; Füs. Gust. Kühn aus Krampitz; Gefr. Friedr. Wilh. Luppe aus Dickstrauch. **Verwundet:** Gefr. Joh. Aug. Felsch aus Czernendorf (Schertendorf?) (Kr. Grünberg), (Schuß i. d. Oberarm); Gefr. H. Gärtner aus Kleinig, (Granatpl. i. d. l. Unterschenkel). **Brandenb. Inf.-Reg. Nr. 60: Verwundet:** Musket. Ed. Gärtner aus Haidau; Musket. H. Hiebel aus Freistadt; Musket. Kroppe aus Trebschen; Gefr. Aug. Eckardt aus Lättitz; Füs. Wilh. Deckert aus Tschieser.

— Grünberg, 23. Septbr. In der Verlustliste Nr. 44—46 befinden sich aus hiesiger Gegend: 3. Posen'sches Inf.-Reg. Nr. 58: **Todt:** Feldw. Richter aus Ruhbau (Kr. Freistadt). **Schwer verwundet:** Füs. H. Drange aus Karge. **Leicht Verwundet:** Gefr. Fr. Hauffe aus Bobernitz; Füs. R. Berthold aus Freistadt; Füs. Hirsch aus Jordan (Kr. Jülichau); Füs. Myzinski aus Jülichau. **Vermisst:** Füs. Geißler aus Goile. — **Westphäl. Füs.-Reg. Nr. 37: Todt:** Füs. Joh. E. Schmidt aus Rohrwiese; Füs. W. Mutzke aus Liebenzig. **Schwer verwundet:** Füs. Fr. Wilh. Petrasch aus Saabor; Unteroff. W. Grossmann aus Brünzelwalbau. **Leicht verwundet:** Füs. L. Boithe aus Naumburg; Serg. Aug. Rimpler aus Kleinig. **Verwundet:** Füs. Ruzer aus Seifersholz; Füs. Aug. Franz Kube I. aus Naumburg a./B. **Vermisst:** Füs. Joh. Boithe aus Blotow; Füs. B. Wiesner aus Nieder-Waichau; Füs. G. Haupt aus Trebschen; Füs. Werner aus Neu-Wilawe. — **Kaiser Franz Garde-Gren.-Reg. Nr. 2: Schwer verwundet:** Feldw. W. Schulz aus Gressen. **Leicht verwundet:** Gefr. Kroschel aus Langweil.

**Petroleum-Lampen,**  
als: Küchen-, Wand-, Hänge- und Tisch-Lampen empfiehlt in reicher Auswahl, sowie Cylinder, Glocken und Dochte in allen Größen zu den billigsten Preisen  
**J. Mosler,**  
Klempnermeister.

**Pergamentpapier,**  
zum luftdichten Verschluss der Frucht-Käusen vorrätig bei  
**W. Levysohn**  
in den drei Bergen.

Wie gewöhnlich, ist Mittwoch von früh 7 Uhr ab **Jungbier** zu haben bei  
**Strauss,**  
Silberberg.

**Königstrank** in allen Arn. vorrätig bei  
**E. Drude.**

Eine Stube nebst Alkove ist zu vermieten bei  
**Ernst Grunwald.**

Mitleser zur Berl. Börsen-Zeitung belieben ihre Adressen in der Exped. d. Blattes niederzulegen.

**Obst zum Backen**  
nimmt an  
**Holzmann.**

Soeben ist bei **W. Levysohn** in Grünberg eingetroffen:  
**Trewendt's Volkskalender** für 1871 mit 8 Stahlstichen. 12½ Sgr.  
**Nationalkalender** für 1871 mit Stahlstichen und Holzschnitten, sowie einer Gratisbeigabe. 12½ Sgr.  
**Deutscher Volkskalender** für 1871 mit Holzschnitten u. Stahlstichen. 10 Sgr.  
**Berliner St. Bonifacius-Kalender** für 1871. 10 Sgr.  
**Der Bote** für Schlesien und Posen für 1871, mit Papier durchschossen 12 Sgr., undurchschossen 11 Sgr.  
**Comtoir-Kalender** für 1871 à 2½ Sgr.



### Bekanntmachung.

Die Urliste der für die nächste Schwurgerichts-Periode zu Geschworenen wählbaren Personen des hiesigen Kreises wird am 26., 27. und 28. d. Mts. auf dem Königlichen Landraths-Amte während der Amtsstunden zu Jedermanns Einsicht offen liegen, damit Diejenigen, welche darin ohne Grund übergangen oder ohne Berücksichtigung des etwaigen Befreiungsgrundes eingetragen zu sein glauben, ihre Einwendungen zu Protokoll anmelden und die nachträgliche Eintragung oder Löschung beantragen können.

Grünberg, den 21. September 1870.  
Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Der Diensthoten-Wechsel hat in diesem Jahre am 1. October stattzufinden, der Wohnungs-Umzug am 3. zu beginnen.

Grünberg, den 22. September 1870.  
Die Polizei Verwaltung.

### Streu-Verpachtung.

Im Kammerei-Kieforst, Lamsföhrer Revier, sollen die Nadelstreuvarzellen am Krautgarten, an den Schweinebergen, am Hutungswege, am Dachsberge u. s. w.

Mittwoch den 28. d. M. von früh 8 Uhr an Ort und Stelle anderweit verpachtet werden.

Sammelplatz bei dem Lamsföhrer Forst-ausschauerhause.

Grünberg, den 22. September 1870.  
Der Magistrat.

### Brennholz-Verkauf.

Es sollen auf Drentlauer und Heidauer Revier

- 34 Kasten Kiefern Scheitholz,
- 2 1/2 " pappeln Scheitholz,
- 7 " erlen Astholz,
- 38 " hartes Stockholz,
- 125 " weiches Stockholz,
- 60 Schock hartes Reisig,
- 100 " weiches Reisig

öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung verkauft werden, wozu Termin auf

**Dienstag den 27. September c.**  
**Vormittag 9 Uhr**  
im Gasthose zu Günthersdorf angesetzt ist.

Deutsch-Wartenberg, den 21. September 1870.

### Herzogl. Forst-Amt.

Mützen jeder Art empfiehlt in größter Auswahl billigt. Ferner werden Pelze schön und dauerhaft überzogen, sowie Reparaturen an Pelzwaaren prompt und auf's Beste ausgeführt in dem Geschäft der

verwittw. Kürschner **Sommer**  
neben dem grünen Kranz.

**Tisch-, Hänge-, Wand- u. Küchenlampen**  
neuester Konstruktion, sowie Cylinder, Glocken, Docht etc., desgl. für unsere tapferen Krieger feine und starke wollene Unterjacken und Beinkleider empfiehlt billigt  
**Theile.**



### Kriegsarten



von 1 1/2 Sgr. bis 1 Thlr. sind in großer Auswahl vorrätig bei  
**W. Levysohn.**

### Petroleum-Lampen,

als: Küchen-, Wand-, Hänge- und Tisch-Lampen in einfachen bis zu den elegantesten Formen empfiehlt in reicher Auswahl, wie Cylinder, Glocken und Dochte in allen Größen zu den billigsten Preisen

**S. Hirsch.**

### Billigste Zeitung Deutschlands!

Zu dem mit dem 1. October d. J. beginnenden neuen Quartale machen wir auf die täglich in großem Formate erscheinende Zeitung:

### „Schlesische Tages-Post.“

Organ für Politik, Unterhaltung, Literatur, Kunst u. Wissenschaft.

Erscheint  
**Täglich**  
in großem Format.

aufmerksam. Dieselbe bringt auf einem Raume von  
täglich ca. 1500 Zeilen  
außer populär geschriebenen Zeitartikeln entschieden liberaler Richtung eine vollständige Uebersicht

Preis vierteljährlich  
**22 1/2 Sgr.**  
durch d. Post bezogen.

aller politischen Tages-Ereignisse, die verschiedenen parlamentarischen Berichte, leicht verständliche Artikel über die neuere Gesetzgebung und die sociale Frage, naturwissenschaftliche Artikel, interessante Gerichtsszenen und Criminal-Rechtsfälle, Mittheilungen über Theater, Musik und Kunst, kleine pikante vermischte Notizen, Lokal-Nachrichten aus unserer Stadt und Provinz, eine humoristisch-kritische Sonntags-Wandernung, Lotterie-Listen, directe telegraphische Depeschen, telegraphische Cours-Notirungen, Anzeigen u. s. w.

Eine gleich billige Zeitung mit solch vielseitigem Inhalt ist noch niemals dageswesen!

Bestellungen werden zum Preise von 22 1/2 Sgr. pro Vierteljahr bei jeder Postanstalt und in unseren verschiedenen Expeditionen entgegen genommen.  
**Die Expedition.**

### Fallpflaumen

kauft von heut ab wieder

**Carl Senft,**

schrägeüber dem Wallfisch.

### Reife Birnen

kauft zu besseren Preisen

**Eduard Seidel**

Mein an der Niederstraße gelegenes Wohnhaus mit eingerichtetem Laden und großem Hofraum bin ich Willens sofort zu verkaufen. **A. Büttner.**

Gewirkte Unterhosen, beste Qualität, empfiehlt **Wilh. König,**  
Strumpf-Fabrikant.

### Arbeitsleute

zum Pflaumenrühren nimmt noch an  
**Eduard Seidel.**

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Auguste** mit dem Uhrmacher Herrn **Fritz Meyer** in Grünberg erlauben wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Schweinitz, im September 1870.

**E. Schulz und Frau.**

Als Verlobte empfehlen sich:

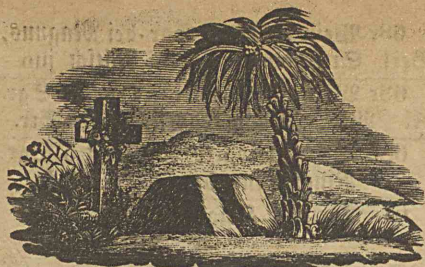
**Auguste Kühr,**

**Fritz Meyer.**

Schweinitz und Grünberg.

Die beiden Fräuleins **K. S.** und **M. K.** fordere ich hiermit auf, ihre frevelhafte Zunge im Zaume zu halten, widrigenfalls ich sie gerichtlich zu belangen mich genöthigt sehen werde, und mache sie zugleich mit aufmerksam, lieber auf ihre Reinlichkeit bedacht zu sein!  
**F.**





## Worte

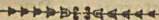
liebender Erinnerung,  
dem  
Grenadier

**Reinhold Mannigel**

von der 5. Comp. des 6. Inf.-Regiments  
zu Posen,  
gefallen bei Wörth den 6. August 1870,  
wehmuthsvoll gewidmet  
von seinen Freunden.



In der Jugend ersten zarten Blüthe  
Jogest Du mit hoffnungsvollem Sinn,  
Wohlgemuth und heiter im Gemüthe,  
Zu des Krieges blut'gen Fluren hin.  
Doch Dein Glück war nur von kurzer Dauer,  
Denn des bleichen Todes kalte Hand  
Hüllte bald Dein Herz in tiefe Trauer,  
Al' Dein Hoffen, Deine Freude schwand  
Und nie wieder solltest Du die Auen,  
Nie die Höhn der trauten Heimath sehn,  
Nie die Deinen jemals wieder schauen,  
Und beglückt zur Seite ihnen gehn.  
Doch ob fern auch, ob in fremder Erden  
Du nun ruh'st in Deiner Todtengruft,  
Alle, die Dich, Theurer, kannten, werden  
Dir noch manche stille Thräne weihn.  
Du hast ew'ge Ruhe nun gefunden,  
Dich stört ferner keine ird'sche Pein,  
Und des Lebens trübe, schwere Stunden  
Stürmen ferner nicht mehr auf Dich ein.  
Und dort oben, wo verstummt die Klage,  
Wo des Friedens ew'ge Palmen weh'n,  
Werden wir am Auferstehungstage  
Uns einst freudig alle wiedersehn!



Meinen in der Les-  
sener Straße im besten  
Bauzustande befindlichen großen  
Weingarten mit der Erndte und  
zwei dazu gehörigen Häuschen,  
bin ich Willens, Veränderung  
halber sofort zu verkaufen.

Ernst Schmidt, Althändler,  
an der evangelischen Kirche.

Sehr schönes

**Futtermehl,**

prima Waare à Str. 2 Ehl. in halben  
und viertel Strn. eine Kleinigkeit theurer,  
im **Gasthof zur Traube.**

Einige Arbeiter können sich mel-  
den beim **Färber Menzel.**

Eine Stube, möblirt oder unmöblirt,  
ist zu vermietthen **Joh.-Str. 60.**



Allen werthen Kunden und Gönnern zeige ergebenst an,  
daß ich von jetzt ab wieder in meinem eigenen Hause,  
**Schulstraße Nr. 31,** wohne und bitte gleichzeitig um recht zahlreiche  
Aufträge, unter Versicherung bestmöglicher Ausführung derselben.

**P. A. Richter,** Kleidermacher.



**! Fallpflaumen!**



kauft zu erhöhten Preisen wiederum von heute ab

**Richard Haak,**

im Conditor Hartmann'schen Hinterhause  
am Markt.

Für die bevorstehenden jüdischen Festtage empfiehlt:

**Machsor**

mit deutscher Uebersetzung von Dr. Sachs,  
elegant gebunden

die Buchhandlung von W. Levysohn in Grünberg.



**Stollwerck'sche Brust-Bonbons.**

Prämirt auf allen Ausstellungen.  
Eine Verbindung von Zucker und solchen Kräuter-  
Extracten, deren wohlthätige Einwirkungen auf die  
Respirations-Organen von der medicinischen Wissen-  
schaft festgestellt sind.

Depôts dieser Brust-Bonbons in versiegelten Pa-

cketen mit Gebrauchsanweisung à 4 Sgr. befinden sich in **Grünberg** bei **Jul. Rothe**,  
in **Kontop** bei **Vittmann's Wwe.**, in **Rothenburg** bei **Louis Schlömann**,  
in **Saahor** bei **Jul. Maczeck**.



**Große Auswahl**

von allen Stoffen zur Herrengarde-  
robe, sowie zu Damenmänteln, Tuch-  
kleidern, Kinderanzügen, gemustert  
und einfarbig, auch Fabrikate der  
hiesigen Schles. Tuchf. J. C. För-  
ster & Co. und eine Partie Reste  
empfiehlt **Albert Götze.**

In Reichenau bei Raumburg a. B.  
ist das Restgut Nr. 49 mit, auch  
ohne Land, billig zu verkaufen. Dieses  
Grundstück eignet sich vorzüglich für  
einen Stellmacher, da kein solcher in  
dem bedeutenden Orte ist. Näheres  
beim Gastwirth Herrn **Carl  
Müller** in Reichenau.

**Feldpost-Couverts**

zu Cigarren, Jacken und Hem-  
den vorrätzig und empfiehlt

**Heinrich Wilcke.**

**Arbeiter**

werden fortwährend angenommen im  
Braunkohlen-Verkaufscomtoir.

Ein Mitleser zur Vossischen Zeitung  
wird gesucht. Das Nähere in der  
Exp. d. Bl.

Ein weißer Stuben-Hund hat sich  
eingefunden **10. Bez. Nr. 99.**

**Nüsse**

kauft **J. Pfüger**, breite Straße.

**Fertige Hemden**

empfiehlt billigst **E. Drude.**

**Glacé-Handschuhe**

für Damen und Herren in ganz vor-  
züglicher Qualität und den neuesten  
geschmackvollsten Farben empfiehlt zu  
äußerst billigen Preisen

**Heinrich Peucker**, Wäsche-Fabrik.

**3u 6%**

werden **Elfhundert Thaler** zur  
ersten Hypothek auf ein ländliches  
Grundstück gesucht. Das Nähere bei  
**J. Teichert** am Markt.

Ein möblirtes Zimmer ist vom 1.  
October ab zu beziehen bei

**M. Fischer,**  
Grünbaum-Bezirk.

Ein guter Kessel ist zu verkaufen  
Berliner Str. Nr. 102.

**Montag**

**Kalk am Ofen.**

**Klopsch.**

Eine möblirte Stube ist baldigst zu  
vermietthen bei **Bierend,**

Berliner Straße Nr. 4.

Eine fette Kuh verkauft  
Vormwerksbesitzer **J. Hentschel.**



Kunst-Arena in hiesiger Stadt  
auf dem Ressourcen-Platz.

Heute Sonntag

## große außerordentliche und un- widerstehlich letzte Galla- und Abschiedsvorstellung

der berühmten anglo-amerikanischen  
Gymnastiker, Ballet-, Luft- und Seil-  
tänzer-Gesellschaft des **F. Michels**  
in ihren unübertrefflichen hier noch nie  
gesehenen Leistungen.

Nach Beendigung der Vorstellung  
Aufsteigen von einem 20 Fuß hohen  
und 40 Fuß breiten

## Luftballon.

Kasseneröffnung 7/4 Uhr. Anfang 4 Uhr.  
Es ladet ergebenst ein

**F. Michels.**

Heute Sonntag **Concert &  
Ball.** Anf. 7 1/2 Uhr. Entree 2 1/2 Sgr.  
**H. Künzel.**

## Heiders Berg.

Heute Sonntag Nachmittag

## FLÜGEL-UNTERHALTUNG.

Dienstag Abend 7 1/2 Uhr

## Concert und Ballmusik.

Zum Abendbrot Enten- u. Gänsebraten.

## Schießhaus.

Heute Sonntag

## TANZ-MUSIK

bei **Mücke.**

Heute Sonntag

## Tanz-Musik

bei **G. Wosche** im braunen Hirsch.

Sonntag den 25. September  
frische Blut- und Leberwurst,  
Gräber-, Lager-Bier und Wein  
und sehr gutes einfach Bier etc.

**Hübner, Bahnhof.**

Montag Nachmittag

## Wurstauschieben.

**F. Theile, zur Sonne.**

Dienstag Abend Singstunde bei Engel.

**Fürderer.**

## Liederfranz.

Dienstag Gesang im Vereinslokal.

## Männer-Quartett.

Mittwoch Gesang, Besprechung und  
Ballotage.

## Verein „Mercur.“

Montag den 3. October

## Generalversammlung.

Gepflückte Bergamotten, Griech. und  
Blanche-Birnen kauft **W. Hampel.**

## Bonillon und Pasteten

empfehlen zum Sonntag

**A. Seimert.**

## frische Fleischpastetchen

empfehlen **Otto Augsbach.**

Für große

## Birnen

bezahlt höchsten Preis

**Conrad Unger.**

Täglich Obst- und diverse Sorten  
Kaffeebuchen, Mapskuchen, sowie eine  
reiche Auswahl Wein- und Thee-  
bäck empfiehlt

**Otto Augsbach.**

## Pläne von Paris

mit Befestigungswerken von  
2 1/2 Sgr. an bei

**Hugo Söderström.**

## Probsteier Saalroggen

empfehlen **F. Below.**

## Mitleser

zur Volkszeitung können sich  
melden. Wo? sagt die Ex-  
ped. des Wochenbl.

## Gardinenstangen

## und Halter

billigt bei **Theile.**

## Feld-Post- Brief-Couvert,

nach Vorschrift der Gene-  
ral-Postdirection des Nord-  
deutschen Bundes angefer-  
tigt, empfiehlt

die Buchhandlung von  
**W. Levysohn.**

Guter 68r Wein à Du. 5 Sgr. fort-  
während bei **Bartlam.**

## Weinausschank bei

Klaude, 68r 6 sg., in Du. 5 sg.

R. Knispel, 68r 6 sg.

Wwe. Kühn b. d. Burg, 68r 6 sg.,  
in Quarten 5 sg.

G. Müller, Breite Str., 68r 6 sg.

Frau Röhrich (Pusch. Pfg.) 68r 6 sg.

Bäcker Seimert, 68r 6 sg.

August Stolpe in Semmlersm., 68r 6 sg.

**Ad. Theile, 68r 6 sg.**

Ad. Thomas, Roseng., 68r 6 sg., in Du. 5 sg.

Fleischer Schreck, 68r 5 sg.

68r Wein à Du. 5 Sgr. bei Magnus,  
Berl. Str., wohnhaft bei Rütch jun.

68r Wein (böhmischer) à Quart 5 Sgr.  
bei Wwe. Mangelsdorff, breite Str.

68r Wein (goldgelb) à Quart 5 Sgr.  
Ringmann, Adlerstraßen-Ecke.

67r Wein à Quart 3 Sgr. bei  
**W. Pietschmann.**

Guten Aepfelwein à Du. 2 Sgr. bei  
**G. Lamprecht.**

## Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 3. Septbr.: Fleischerstr. H. A. Schulz  
in Krampe eine Z., Selma Emma. — Den 5.  
Häusler J. F. H. Walter in Kühnau eine Z.,  
Pauline Auguste. — Den 7. Gärtner J. F.  
H. Bohr in Sawade ein S., Carl Heinr. —  
Einw. J. F. H. Kager in Heinersdorf ein S.,  
Johann Carl Heinrich. — Böttchergef. C. J.  
Emel ein S., Carl Julius Albert. — Den 8.  
Häusler J. C. F. Greiser in Krampe ein  
S., Johann Friedrich Wiltz. — Den 9. Tage-  
arbeiter J. C. H. Schirmer in Sawade eine  
Z., Johanne Ernestine Bertha. — Den 10.  
Fleischergef. J. C. H. Müller eine Z., Pauline  
Auguste Anna. — Den 11. Bergmann F.  
Brand eine Z., Auguste Pauline. — Den 12.  
Häusler G. Schreck in Sawade eine Z., Joh.  
Ernestine Pauline. — Den 13. Färbergef. A.  
C. Hender eine Z., Emilie Wilhelmine Bertha.  
— Blumenfabrik J. J. L. Stolpe eine Z.,  
Maria Martha Erdmunde. — Den 21. Strumpf-  
fabr. C. R. H. Schulz eine Z., todgeboren.

Gestorbene.

Den 20. Septbr.: Lustgärtner C. D. H.  
Kist mit Joh. Christ. Imrock. — Radler S.  
H. Hoffrichter mit 39 J. Anna Hof. Petrusche.

Gestorbene.

Den 15. Septbr.: Des verst. Tuchmachersfr.  
J. C. Schön Wwe., Johanne Eleonore geb.  
Hampel, 75 J. 3 Z. (Blutbrechen). — Des  
Schuhmachersfr. C. H. Prüfer Ehefrau, Anna  
Amalie geb. Pohl, 26 J. 6 M. 29 Z. (Ty-  
phus). — Den 17. Tagearb. August Sobke  
aus Weckelwig, 49 J. 27 Z. (Wasserfucht). —  
Den 18. Des Häusler J. C. Müller in Sa-  
wade Sohn, Carl Eduard Reinhold, 1 M. 15 Z.  
(Schwämme). — Des Zimmermanns F. W.  
Donneberger Sohn, Hermann Rudolph, 11 M.  
11 Z. (Darmkatarrh). — Den 20. Des Halb-  
bauer C. H. Frenzel in Wittgenau Tochter,  
Emilie Bertha, 20 Z. (Schlagfluß). — Den  
21. Des Tuchfabrik. J. E. Müller Sohn, Ge-  
org Carl Wilhelm, 1 M. 9 Z. (Schlagfluß).  
— Den 22. Des verst. Böttchersfr. C. A.  
Schönauer Tochter, Pauline Dittke Emma, 8  
M. 17 Z. (Luftbrennentzündung).

## Synagogen-Gemeinde.

Neujahrsfest: Sonntag den 25.  
Abends 6 1/2 Uhr einleit. Gebet. Mon-  
tag u. Dienstag Vorm. 9 Uhr Predigt.

## Freie religiöse Gemeinde.

Heute Sonntag Erbauung. Montag Abends  
8 Uhr Vorlesung. Herr Professor Binder.  
Der Vorstand.

Nach Pr. Maß und Gewicht pr. Schffl.	Jüllichau, den 19. September.				Sorau, 23. Septbr.			
	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.
	thl. sg. pf.	thl. sg. pf.	thl. sg. pf.	thl. sg. pf.	thl. sg. pf.	thl. sg. pf.	thl. sg. pf.	thl. sg. pf.
Weizen ..	2 15	— 2 11	— —	— —	— —	— —	— —	— —
Roggen ..	2 4	— 2 2	— —	— —	2 3	— 9	— —	— —
Gerste ..	— —	— —	— —	— —	— 20	— —	— —	— —
Hafer ...	— 26	— —	— 24	— —	— 1	— —	— —	— —
Erbsen ..	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —
Wirs ..	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —
Kartoffeln	— 13	— —	— 11	— —	— 16	— —	— —	— —
Heu, Str.	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —
Stroh, Gr.	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —
Butter, P.	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —



# Beilage

## zum Grünberger Wochenblatt Nr. 77.

### Vermischtes.

— Die „V. J.“ bringt folgendes Eingekandt:

So  
Endete  
Die  
Anmaßung  
Napoleons.  
Muth  
Einigkeit und  
Tapferkeit  
Zertrümmert auch  
**PARIS.**

— Füsilier Kutsche hat einen würdigen Nivalen in dem Unterofficier Lorch, 9. Compagnie, 1. Garderegiments zu Fuß, gefunden. Es war zu Courcelles in der Nacht, als besagter Unterofficier sich mit mehreren Cameraden auf dem Boden eines Bauernhauses befand. Das Wetter tobte entseztlich, und das Unbehagen der Krieger wurde noch beträchtlich durch allerlei Erzählungen über die Franc-Tireurs und ihre heimtückischen Ueberfälle erhöht. Um sich gegen solche Ueberraschung zu sichern, beschloß die Gesellschaft — unser gebildeter Unterofficier hatte wahrcheinlich Hauffs's „Wirthshaus im Speessart“ gelesen — sich mit den Waffen in der Hand durch lustige Erzählungen munter und gefechtsbereit zu erhalten. Ueber den Unterofficier Lorch selbst kam die gebietende Stunde und an Stelle einer Erzählung trug er seinen Cameraden folgendes Gedicht vor, das ihm die Muse in der düstern, sturmbelegten Nacht eingegeben:

Hier ist et kalt und zucht och sehr,  
Gewürme wimmelt um mir her,  
Hier riecht et foul und moderig.

Mit eenem Wort:

Hier is et koderig.

Keene Cigarren hab ich nich,  
Sogar een Strechholz mangelt mich,  
Und hungern thut mir unermesslich  
Und unter mir sinnt man uf Nord.

Mit eenen Wort:

Hier is et gräglich.

Ach wäre ich doch still zu Haus  
Und tränk'ne küble Weiße aus!  
Doch einsam hier verschmachten soll ich —  
Ach wäre ich bei Mutternd dort.

Mit eenen Wort:

Da wär' et mollig.

— Das in Glogau befindliche Barackenlager der gefangenen Franzosen wird bedeutend erweitert; noch im Laufe dieser Woche treffen 5500 Mann ein, welche der regulären Infanterie angehören, außerdem ist angeordnet worden, für weitere 6000 Mann Platz zu schaffen. Da dann im Ganzen 12,000 Mann unterzubringen wären, sollen Zelte aufgeschlagen werden, in denen diejenigen zu campiren haben, welche in den hölzernen Baracken nicht untergebracht werden können.

Berlin. Die Ehefrau eines gegenwärtig vor Wieg stehenden Landwehrmannes zeigte, wie die Sp. Stg. erzählt, dem General-Feldmarschall Grafen Wrangel ihre Entbindung von einer Tochter an und knüpfte daran die Bitte, bei der Taufe derselben, die in der Jacobikirche vollzogen werden sollte, Patschenstelle zu übernehmen. Rechtzeitig erschien der Feldmarschall zum Taufacte, ließ sich den kleinen Täufling zeigen, übergab den Angehörigen als Patschengeschenk für denselben zwei Friedrichsd'or und fragte hierauf, welcher Name für sein Patschen bestimmt sei. Als ihm eine ganze Reihe genannt wurde, bemerkte er kurz:

„Ach was! Unsere brave deutsche Armee kennt jetzt nur einen Ruf, und der ist „Victoria“! So allein und nicht anders muß die Soldatentochter heißen.“ Also geschah es.

Thorn, 13. Sept. Bei der letzten Zusendung von Gefangenen ereignete sich der seltsame Zufall, daß ein Franzose an einen der Gardesfüsilier (die immer die militärische Begleitung von Mainz aus zu übernehmen hatten) herantretend ihn fragte, ob er ihn nicht wiedererkenne. Auf die verneinende Antwort erwiderte der Franzose, daß sie beide ja zusammen vor vier Jahren lange Zeit als Gesellen bei einem namhaften Goldschmied in Metz zusammen gearbeitet. Hierauf freudiges Erkennen und die vom Commandanten gegebene Erlaubniß, daß die beiden Freunde den Nachmittag über ihre Schicksale bei einem gemüthlichen Glase Bier austauschen könnten.

— Eine seltene Ueberraschung sollte vor einigen Tagen einer Frau in Grünhof bei Stettin zu Theil werden, deren Mann zu den Fahnen einberufen war und sich auf dem Kriegsschauplatz befand, um den sie aber in nicht geringer Besorgniß war, da derselbe in der Verlustliste als „vermißt“ aufgeführt wurde, auch verschiedene an ihn gerichtete Briefe mit dem Vermerk „Adressat vermißt“ zurückgekommen waren. Unerwartet erschien nun der schon Todtgeglaubte Nachts vor seiner Wohnung, um Einlaß zu begehren und durch seine Rückkehr seiner Frau eine nicht geringe Freude zu bereiten. Der Zusammenhang war folgender: Der Mann, welcher bei dem 42. Infanterie-Regiment stand, hatte in der Schlacht bei Gravelotte das Unglück, mit mehreren anderen Soldaten einen nicht unbedeutenden Abhang hinunterzustürzen und erlitt dabei eine Quetschung der Brust, in Folge deren er besinnungslos liegen blieb. Erst nach zwei Tagen wurde er aufgefunden und in ein Lazareth nach Hannover befördert, wo er in kurzer Zeit sich soweit erholte, daß er zu seiner völligen Wiederherstellung in die Heimath entlassen werden konnte.

— Nach einer Correspondenz des „Pester Lloyd“ hat der gefallene General von Döring in seinem vom 19. Juli 1870 datirten Testament folgende Bestimmung getroffen: 2000 Thlr. sollen an die Pariser Armen an dem Tage vertheilt werden, an welchem die Absetzung Napoleon's vom Throne ausgesprochen wird, und 2500 Thaler sollen an dem Tage an die Armen Berlin's vertheilt werden, an welchem die preussischen Truppen als Sieger in Paris einziehen. — Derselbe Correspondent berichtet ferner über ein scheußliches Attentat, das von französischen Frauen an verwundeten preussischen Soldaten verübt worden ist: In Nancy lagen im Privathause eines Lehrers fünf schwer verwundete Soldaten. Am Abend des 23. August verließ sie der Krankenwärter, und wie er gegen 1 Uhr Nachts wiederkehrte, um nachzusehen, fand er das Zimmer mit Kohlendampf gefüllt, die Verwundeten lagen an der Thüre am Boden; schändlich zugerichtet. Zwei Mann vom Garderegiment, die am Fuße verwundet, waren erdroffelt, einem Mann vom 16. Regiment, der einen Schuß im Halse hatte, war der Schädel gespalten, zwei vom 15. Regiment waren von Messerstichen voll, alle fünf jedoch todt. Bei näherer Durchsuhung des Zimmers fand man in der Ecke ein junges Mädchen, leicht verwundet, in Ohnmacht liegen. Als es zu sich gekommen, gab es erst unter Todesdrohung an, daß acht Frauen und Mädchen, darunter die Besizerin des Hauses mit ihren zwei Töchtern und fünf andere Bürgersfrauen aus Nancy, die verwundeten Preußen zu tödten, die Verwundeten zuerst durch Kohlendampf betäubten und sie dann tödteten. Die Frauen, sowie drei Mädchen im Alter von 17 bis 23 Jahren, sämmtlich aus Nancy, wurden vom Kriegsgerichte zum Tode durch den Strang verurtheilt. Das Urtheil sollte am 27ten vollstreckt werden.



— Ein Englisches Blatt giebt den Pariser, welche stets mit neuen Vorschlägen bei der Hand sind, den Rath, die drei Millionen Flaschen Champagner, welche in den Kellern von Spornay und Rheims lagern, ans Tageslicht zu holen und den anmarschirenden Preußen auf den Chaussees unentfaltet entgegen zu stellen. Der Aufenthalt der Invasionsarmee werde dadurch lange genug dauern, um die Pariser- und Land-Mobilen noch einige Tage in den Waffen üben zu können.

— Einen rührenden Anblick gewährte es, als nach der Schlacht von Bionville, am 18. August, bei dem 1. Garde-Drägoner-Regiment Abends Appell geblasen wurde, 602 reit-erlose Pferde von allen Seiten her diesem militärischen Anse folgten und theils matt, theils verwundet sich dem Regiment treu anschlossen.

— Vom 22. Regiment wird der Schles. Stg. aus Rheims, 6. Septbr., geschrieben: „Folgender origineller Witz ist gestern Nachmittag in der Stadt Rheims vorgekommen. Um 3¼ Uhr zog unser König Wilhelm in die Stadt ein. Das Publicum strömte, um den Heldenkönig und seinen Minister-Präsidenten, Herrn Grafen Bismarck, zu sehen, nach dem betreffenden Plage. Um 4 Uhr kommt der Büchsenmacher Groeger vom 2. Bataillon Regiments Nr. 22. in das ihm angewiesene Quartier; vom Wirth befragt, wer er sei, antwortet er, er sei Büchsenmacher. Mein guter Wirth, der dies für Bismarck verstand und den Herrn Grafen Bismarck vorher nicht gesehen hatte, glaubte, daß der hohe Herr ihm Besuch mache. Er stiel dem Büchsenmacher um den Hals, herzte und küßte ihn. Graf Bismarck mußte das schönste Stübchen beziehen und hatte ein vorzügliches Quartier.“

— Bei der Capitulation von Sedan wurde von preussischer Seite die Capitulation der ganzen in Sedan anwesenden französischen Armee verlangt. General Wimpffen als Bevollmächtigter französischerseits weigerte sich, in eine so schmachvolle Bedingung einzugehen, und meinte, das wäre „zu viel“ verlangt. Als man dies dem Könige mittheilte, ließ er Wimpffen sagen: „Ich finde mit blutendem Herzen die Tausende von Wittwen und Waisen, die dieser Krieg gemacht und die auf die Gnade und Ungnade unsers allerhöchsten Schöpfers angewiesen sind, auch zu viel.“

— Ein speculativer Pariser Bürger hat eine Art Bombe erfunden, welche die durch sie Getödteten zugleich begräbt. Sollte sie nicht auch im Stande sein, zugleich die Grabinschrift auf die Gefallenen zu liefern?

— Der Pariser „Liberté“ wird eine neue herrliche Erfindung angeboten gegen die preussischen Belagerer von Paris: Giesbomben; sie sind mit einem Pulver angefüllt, wonach die Getroffenen 24 Stunden lang niesen, während welcher Zeit man sie dann ganz gemüthlich niederschießt. — Mit solchen Kindereien vertreibt sich Paris die ernste Zeit.

— Der Feldwebel (bis zum Feldzuge noch Sergeant) Bohne bei der Feldartillerie (Garnison Graudenz) gerieth, wie die Ostpr. Stg. meldet, am 14. August in der Schlacht bei Metz in die Lage, daß, nachdem von zwei Geschützen die Officiere und sämtliche Bedienungsmannschaften kampfunfähig geworden waren, er sich nur noch allein auf dem Plage erblickte. Trotzdem nach Kurzem auch die Pferde fielen und die feindlichen Kugeln wie Hagel um ihn einschlugen, behielt er dennoch Kaltblütigkeit genug, sein Geschütz allein zu bedienen und eine Position zu halten, die nach seinem Ueberblick von der höchsten Wichtigkeit war. So feuerte er über eine Viertelstunde mit Kartätschen und verhinderte zwei Mal das Anstürmen einer feindlichen Colonne, bis ihm endlich ein Bataillon Infanterie zu Hilfe eilte und den Feind mit dem Bayonnette angriff. Tages darauf empfing Bohne die öffentliche Anerkennung seiner Vorgefetzten und am 7. September das Eisene Kreuz.

— Eine ergreifende Episode erzählt die die Trier Stg. aus der Schlacht bei Metz, wie folgt: „Die drei Söhne des Metzgers Peter Blau, die bei dem 2. Garde-Gren.-Regiment

in derselben Compagnie und in demselben Gliede nebeneinander standen, sind in dem blutigen Gefecht bei Metz am 18. August gleichzeitig von dem feindlichen Blei getroffen worden. Einer wurde leicht verwundet, der zweite aber schwer, während der dritte, von zwei Kugeln in die Brust getroffen, dort auf der Stelle geblieben ist. Als seine Brüder neben ihm knieten und einer ihn fragte, wie er sich befinde, war sein letztes Wort: „Deck mich zu, es wird mir kalt!“ Und das war die Todeskälte.“

— Die Gattin eines preussischen Reservisten hat nach vielen vergeblichen Briefen an ihren im Felde stehenden Mann keine Antwort erhalten. Bald nach dem Abmarsch war dem Hause ein Söhnlein geboren, das nun, wie die Frau in ihrem letzten Briefe gemeldet, den Namen — „Louis“ erhalten sollte. Nur diesen Brief beantwortete unser Krieger in einer Correspondenzkarte mit einem kurzen Protest gegen diesen Namen, der, falls er schon eingetragen wäre, sofort im Kirchenbuche gestrichen werden sollte. Der kräftige Lapidarsstil des Briefleins gab der Frau wenigstens die Beruhigung, daß — sich der Gatte recht wohl befindet.

— Den deutschen Mädchen und Frauen — schreibt die „Post“ — haben wir zu erzählen, was Herr Fabrikant Ribbeck aus Halle, der nach stätigem Aufenthalt in den Cantonnements um Metz, wohin er mit einem Transport Liebesgaben delegirt war, zurückgekehrt, mittheilt: Es ist an Charpie, Verbandszeug und anderen Pazarath-Gegenständen ein solcher Ueberfluß vorhanden, daß er Mühe gehabt hat, den Theil seiner Sendung, welche aus solchen bestand, überhaupt los zu werden. — Was vor allem fehlt, wenn unsere Söhne und Brüder, die von den feindlichen Kugeln verschont wurden, nicht einem langsamen Siechthum, durch den in den kalten Nächten immer gefährlicher werdenden Aufenthalt in den Bivouacs entgegensehen sollen, sind „warme, wollene Unterkleider“ — Lange wollene, aber gestricke (nicht gewebte) Strümpfe und wollene Hemden, sind unseren, unter der ungünstigen Witterung leidenden Truppen nothwendiger als alles Andere, und es wird nur dieser Hinweisung bedürfen, um Tausende von fleißigen Fingern in Deutschland in Bewegung zu setzen, und dadurch jenem bitteren Uebelstande abzuhelfen. — Besonders werden wir jedoch ersucht, darauf aufmerksam zu machen, daß jedes feinere, in Bäden gekaufte wollene Hemde dem gedachten Zwecke sehr wenig entsprechend ist. Sogenannte „Schiffer-Hemden“, die aus diesem blauen Flanell nach einfachem Hemdenschnitt gefertigt werden, sind jenen bei Weitem vorzuziehen. — Die deutschen Frauen und Mädchen werden nicht säumen, ihre Pflicht bis zu Ende zu thun, oder wir müßten sie nicht kennen. — Nirgends darf der Eifer erkalten, wenn es gilt, für die Tapferen zu sorgen, denen wir es danken, daß nur so kleine Ansprüche an uns gemacht werden.

Wien, 22. September. Vorgestern früh kam ein Sohn Albions zu einem Polier, der bei einem Bau auf den Gründen bei dem ehemaligen Schottenthor beschäftigt ist und ersuchte ihn, um einen Tag Arbeit; der Polier glaubte Anfangs, der „noble Herr“ wolle sich einen Jux machen. Der Engländer bestand jedoch darauf mit dem Bemerken, „diese Gefälligkeit“ gut honoriren zu wollen. Man kam endlich überein. Um 10 Uhr erschien der reiche Arbeiter im eleganten Arbeitscostume und wurde zum „Ziegelschupfen“ verwendet. Er arbeitete unermüdet bis 12 Uhr und als um 1 Uhr das Handlangergeschäft wieder begann, setzte er dasselbe bis zum Feierabend fort. Der Polier erhielt hierauf 25 Fl. Remuneration und der Gentleman meinte, jetzt wisse er wenigstens, wie ein Tag bei schwerer Arbeit verbracht schmecke, um so mehr, als er auch nur Arbeitslohn genossen habe. Der sonderbare Handlanger soll dem Vernehmen nach ein auf Ferienreisen befindlicher orforder Student, Sohn eines reichen Grundbesizers in England, sein.